

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **17 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Bärenspiegel

Preis 50 Rappen

April 1939 — Nr. 4

Infaunts, uossa stuvains tegner  
insembel!

Mes enfants, c'est maintenant le moment de rester unis!

Bambini, ora staremo qui uniti!

Chinder, jitz heisst zämeha!



## DEMOKRATIE

*Sie steht, das kann man öfters hören,  
Nicht allerwärts in hoher Gunst.  
Es rufen ja die grössten Röhren,  
Um dieses Ding sei's leerer Dunst!*

*Was weiss ein Blinder von den Farben?  
Was eine Kuh vom Saitenspiel?  
Die Welt pflegt stets an dem zu darben,  
Was sie verhunzt als falsches Ziel!*

*Es mag' beim Demokraten harzen  
Mitunter in der Politik,  
Doch fegt er Ueberbein und Warzen,  
Wenn's sein muss, dann hinweg im Schwick.*

*Wo einer einzig alles kleistert,  
Da gilt auch nur ein Wörtchen: Kusch!  
So dass zuletzt das Volk begeistert,  
Nur weil es muss, schreit Heil und Tusch!*

*Sie geben ein Rezept als Futter,  
Und gleichen da den Aerzten sehr;  
Indessen säuft den bittern Gutter  
Ihr liebes Volk alleine leer!*

*Herr Obrecht sprach; Wir Demokraten  
Praschallern nicht nur früh und spat,  
Wir riechen nicht an fremdem Braten,  
Und sind, wenn's sein muss, auch parat!*

*Umd zählt man uns zum allen Eisen,  
Wem wär das nicht so lang wie breit!  
Ihr Grossen könnt (man sagt's im leisen)  
I d'Schueh üs blase, we der weit!*

Irisché

### Z'guet gemeint!

Der Heiry Meier chonnt no gschwend of Bsuech zu mier.

«Bloss für en Augenblick!» häd er no gseit.

«Darf ech Dier üppis offeriere?» han ech aastandshalber gfrogt.

«Nei, esch würkli ned nötig, denn ech ha grad vorig üppis' Zobig gno.»

«Aber, en Chliinigkeit? Vielleicht en Chliinigkeit zum... Chnuuschpere?»

«Zum Chnuuschpere? Also guet, in Gottes Name, aber nor... en Chliinigkeit!»

Und scho esch d'Frau id Chochi use und häd ehm üppis gholt. Der Heiry häd aagfange, allerlei Sache z'verzelle. Derzue häd er aber zwei Oel-sardine gesse, drei Schinkebrötli, zwei Landjäger vertilgt. Endli stobt er of, seit myner Frau of Wiederluege und esch gange. Ech ha ehn bes zur Tür bigleitet und ha ehm liisli gseit: «Ech well uufrichtig sy zu Dier, Heiry! Ich möcht Dich bitte, das nächschti Mol derheime üppis z'chnuschpere und be mier Zobig z'näh. Du hesch mier nämli der ganzu Proviant für die nächschti Bergtour zämme gfrässe!» werzbi

### Noch keine Gefahr!

Einige Schweizer sassen um den Stammtisch und politisierten. Die Wogen gingen schon sehr hoch.

Der Wirtin gefiel dieser Lärm nicht und sie mischte sich in die Diskussion:

„Für d'Schwyz isch momentan no kei Gfahr. Solang der Motta nonid mues ga Ggaffee trinke uf Berchtesgade, müesse mer kei Angscht ha!“

Bonze

### Man soll nie hetzen!

Ich zog letzthin einen Freund wegen seines Junggesellentums etwas auf. Er schoss aber stärker:

„Du muesch öppe nid welle hetze wäge de Junggselle! Eus isches wöhler wie eu. Für e freiwilligi Grenzschutz-Uebig a zwee Suntige händ sich emel luter Ghüratni gmäldet. Das chunt wohl vo dämm, dass sie wieder emal furt chönd diehei!“

Totsch

### Oh die Bärner —!

Wär isch e rächte Bärner?  
Mit seit, mi gseis am Gring:  
Mit Schlegu u mit Wegge  
Verschlaht me dä nid ring!  
Die Jahre syg e Bärner  
Vom Chilchturm abe g'heit,  
Dr Gring syg ganze blibe,  
Doch Bsetzi syg verheit... Gebrö

### Drum prüfe...

Geschter han ech my Frönd, der Guschti, i der Schtadt inne aatroffe. Er häd erscht chörzli ghüütrotet. Es esch das erschti Mol gsi, dass ech sy Frau gseh ha. Ei, wie ben ech ent-tüüsch gse!

«Weisch, Guschti», han ech ehm is Ohr ie gflüschteret, «Du muesch mier das ned für unguet näh, aber... ich weiss ned, wohii Du gluegt hesch, wo Du Dy Frau ghüütrotet hesch. Sie häd en zünftige Chropf, chrumme Haxe, en schiefi Nase... und tuet bi Gott no schiele!»

«Darfsch ruhig lüüter rede, Werni, si ghört nämli... mordsmässig schlächt!» werzbi

## Die Pädagogin

Unsere Küchenstühle haben aufklappbare Deckel. Unter dem Sitz ist dann eine kleine Vertiefung, in der die Hausfrau allerlei Putzzeug unterbringen kann. Eines Morgens entdeckte ich, als die Gattin diesen Deckel öffnet, dass über dem Schuhputzzeug ein Bild aus einer Illustrierten angebracht ist. Es ist ein leichtverhülltes, reizendes Mädchen.

Erstaunt frage ich meine Ehehälfte, warum dies Bild da drin sei? Meint sie lächelnd:

„Jo weisch, i ha dänkt, du tüegisch de däm Bild z'lieb all Tag d'Schueh sälber putze!“  
Vino

## Angina . . . . !

Der Heiry Meier esch en guete Tüüfel. Er esch eifach und rächt, leider aber ned der Hellscht im Dorf. Das wär au ned grad nötig, es get gnueg anderi, wo hell gnueg send, um de Nochbere Läbe suur z'mache.

Letschi esch em Heiry sy Frau chrank worde, plötzlich, über Nacht. D'Grippe häd überall gwüetet, drum häd der Heiry denkt, es seig das Allerbeschi, wenn er sofort dem Arzt tüü brichte. Der esch natürlü cho, hed 's Frauely gnau untersuecht. Er häds glii gseh, wos fehlt. Wo er dem Heiry sy Miene gse häd, häd er dänkt, er will es bitzli ihm d'Angst ustriibe.

«Nor kei Angscht, Heiry, es esch ned halb so schlimm. Es get wieder einisch en chliineri . . . Angina!»

«O nei au, en chliini Angina! . . . En chliini Angina, wo s'Jüngscht erscht halbjährig esch . . . werzbi

## Jäso — !

D'Iumpfere Hueber chonnt of Bsuech zu eus. Der Heiry muess a Bahnhof go, um 's Tanti abzhole. Prompt und zueverlässig werd das gmacht. Derheime frogt au 's Müetti:

«Hesch Dier 's Muul au putzt gha, wo Du der Tante 's Münsche ghä hesch?»

«Vorher ned, Muetter, aber . . . nochhär!»  
werzbi

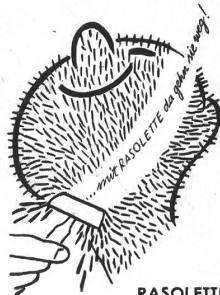
## Wiener Café Bern

ca. 100 Zeitungen und Journale, Schach- und Billard-Räume. Ruhiger, angenehmer Aufenthalt. Schauplatzgasse - Nähe Bahnhof

Zeichnung von A. Bieber



## Wie einst am Morgarten . . .



**RASOLETE**  
rot-gold 35 Cts.  
jetzt rostfrei!

RASOLETE die gute Schweizer Klinge  
35, 30, 25, 20, 15 und 10 Cts.

## Die Liebesprobe

Mutter: „Wenn Herr Spormann heute abend kommt, Franziska, singe ihm doch etwas vor.“

Vater: „Ja, tu das, Kind! Stelle seine Liebe auf die Probe.“

## Das Echo

Kurt war kühn.

Kurt warf Kitty eine Kusshand zu.

Rief Kitty:

„Faulpelz!“

## Huet und Chopf

Vor der anspruchsvollen Käuferin türmen sich ganze Berge probierter Hüte. Es will ihr einfach keiner gefallen. Der begleitende Gatte hat sich längst mit einer faulen Entschuldigung davongemacht.

Käuferin: „Es wott eifach kes Hüetli zu myr fyne Hut passe!“

Der Verkäufer wütend zum Lehrmädchen: „Führet die Dame i d'Strouhuet-Abteilig, vilecht passt dert öppis zum Inhalt vom Chopf!“

Vino



# DER HAMSTER

(Erinnerung aus der Kriegszeit)

Die Nahrung — dies ist wahr und richtig —  
war anno damals rar und wichtig.  
Zumal zur bösen Kärntli-Zeit  
begrüsst' man sie voll Zärtlichkeit.  
Bei Meiers sah man keinen fasten:  
Die hatten einen feinen Kasten!  
Viel Käs war in dem Schrank versteckt.  
(Fast hätt' mich der Gestank erschreckt.)  
Auch sah man schönsten Zucker stehn,  
gewaltige Hüte, Stucker zehn.  
Nicht um das Gold der Banken alle

vertauscht' ich jene Ankenballe,  
die ganz in Eier war gebettet.  
Hätt' auch 10 Franken bar gewettet,  
dem schönen Schinken, der da hing,  
hättst du gewinkt: Komm her da, Ding!  
Ich aber, voller Eifersucht,  
fand, solch ein Vorrat sei verrucht  
und sagt's so ungefähr zu Meiern,  
drum denk' ich ihn nicht mehr zu feiern,  
denn nie war ich Gesängen hold  
auf Leutchen, die man hängen sollt'.

W. S. J. Kehrdium

## Das Gemüt

Der Guschti esch en iifrige Fischer, aber leider ned sehr fromm gsi. Wenn anderi Lüüt am Sonntag send go bätte, esch der Guschti met sym Velo i See hindere gfare und häd der liebi, langi Tag dert gfishet. Damit niemer üppis gmerkt häd, häd er jedes Mol der schönschti Chittel aagleiht. Am zweeti Oktobersonntag häd er aber zünftig Päch gha. Er esch i See ie gheit und esch ... ertrunke. Der Herr Pfarrer esch zur Frau hei cho und häd sie welle tröschte.

«Liebi Frau! Es war Gottes Wille!»

«O ja, liebe Herr Pfarrer, säb esch scho rächt. Ich chönnt mich scho no tröschte, aber wüssit Sie, Herr Pfarrer, er häd der schönschti, schwarzi Chittel treit. Wie guet häd my zweeti Ma ... der säb no chönne träge!» werzbi

## Oha:

Er, zum jung angetrauten Fraueli:

„Jä, aber wo häsch jetzt das Gold, wott gseit häsch, du bringisch's mit i d'Hürat?“

Sie: „Du Lappi, ich han doch das am Biss gmäint!“

Vino

## Tierpark und Aquarium Dählbölzli

In der Schweiz das grösste Schau-Aquarium, die grösste Bisonzucht, die einzigen Elche, die erste Schauklapperschlange — und viele andere seltene Tiere.

Dressierter Fischotter — Neuheiten im Vivarium. Jahreskarten à Fr. 10.— (Studenten und Kinder 4.—) für den Eintritt ins Vivarium gelten bis am 15. März 1940!



Hie gseht Dir mal e Perser neger  
Im Orient, als Teppichjäger,  
Er schiesst grad für e Bosshard eine,  
Dä Bosshard z' Bärn, dä wird sich meine!

## Je nachdem

Der Schneider Jean macht met syner Frau en chliinere Schpaziergang. Bald do, bald dert chehrt mer ii. Mer süüflet, probiert all Sorte Schwiizerwii. I der letschte Wirtschaft häd der Jean scho ziemlich glade gha. Uf einisch seit die liebi Eehhäfti:

«Jean! Jetzt werd kei Alkohol meh trunke. Mier trinke es Glas Syphon! Das esch das Allerbeschti, dass Du bald wieder en senkrechti Haltig überchonscht. Ech trinke es Glas Syphon mit Himbeersyrup. Und Du, Jean?»

«Mit Todesverachtig!» werzbi

## Der Pumpversuch

„Ich bin restlos abgebrannt, und ich habe keine Idee, woher ich Geld bekommen könnte.“

„Gott sei Dank!“

„Wie bitte?“

„Ja, Gott sei Dank! Denn ich fürchtete schon, du wolltest bei mir eine Anleihe versuchen.“

## Orientalisches

Willy hat sich einen reizenden Käfer geangelt.

Etwas Orientalisches, der Aufmachung nach.

Bloss ist er nicht recht klar, was es eigentlich sein soll. Haremsdame? Tempeltänzerin??

Die schöne Maske erzählt viel von sich. Von ihrem Stammschloss, vom Bruder, der eine reiche Dollarprinzessin geheiratet habe, vom Onkel, der in Siam Botschafter gewesen sei etc. etc.

«Aha», sagt Willy, jitz weis i, wär du bisch.»

«So? Wär .de?»

«Du bisch d'Scheherazade.»

«D'Scheherazade? Was isch das?»

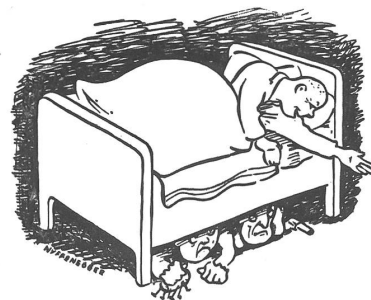
«Die, wo Märli verzellt...»

## Die Sängerin

Unaufhörlich klatschte Frau Jansen der Sängerin Beifall, obwohl sie gar nicht so herrlich gesungen hatte.

„Warum klatscht du denn soviel?“ fragt Herr Jansen. „Sie singt doch schlecht!“

„Das schon,“ antwortete Frau Jansen, „aber ich möchte ihr Kleid gern noch, einmal sehen!“



Mur los meine Herren Einbrecher  
ich bin ja schliesslich bei der  
Helvetia gegen Einbruch versichert.  
Wirth & Vogt, Bärenplatz 4

# Das Gebot der Stunde

Zeichnung von Grogg



Nid lafere — vertraue!

## Ja ja, man wird genügsam!

Der alte Herr spricht:

Hormone zeigen überall  
Ein frühlinghaft Gebaren —  
Jedoch bei mir ist dieser Fall  
Erledigt schon seit Jahren.

Mir krächelt's im Skelett-Gebälk,  
Ich schlott're schon beim Gehen —  
Die Haut ist müd und grau und welk,  
Es hapert bös mit Sehen.

Zwar leist' ich mir trotz alledem  
Pläsierchen, ganz bescheiden,  
Nur nehm' ich's ruhig und bequem,  
Um Blutdruck zu vermeiden.

Beim Tram zum Beispiel bleib' ich stehn  
Und warte auf die Mädchen;  
Beim Einstieg sieht man nämlich schön  
Die Fesseln und die Wädchen.

So freut mich also immer noch  
Ein Beinchen, schlank und biegsam — —  
Es denkt mein altes Hirn jedoch:  
Ja, ja, — man wird genügsam!

Ojeh

## Aus dem Tagebuch eines Zürcher Tramkondukteurs

Eine Dame aus dem III. Reich, der Postur nach Frau Oberbürgermeister aus Dingshofen, besteigt einen Wagen der Linie 2. An ihrem Busen thront ein Zwerghündchen, anscheinend eine Kreuzung zwischen Kugelfisch und Igel. «Gäbe Sie mir ä Billiät nach Altstede.» Der Kondukteur sagt: «Sie müend 2 Billets löse, dä Hund isch taxpflichtig.» Grosse Empörung. «Bei uns drausse isch des net, und des isch ja au kei Hund, des isch ä Hundele.» Darauf der Kondukteur: «Tüend Sie das Växier-Viech in es Vogelcheffi inne, mer weiss ja sowieso nüd, was es söll si, dänn isch es bei uns drinne au nüd taxpflichtig.»

\*

Laut Vorschrift müssen grössere Hunde auf den vorderen Perron der Anhänger untergebracht werden. Eine Dame, offenbar seit längerer Zeit

Jungfrau, besteigt einen Wagen der Linie 10, einen mittelgrossen Schnauzer an der Leine. Der Wagen ist voll besetzt. Mit Mühe erobert die Dame einen Sitzplatz und praktiziert den Hund entgegen der Vorschrift unter die Bank. Der Kondukteur erklärt ihr, dass der Vierbeiner nicht da bleiben dürfe. Es folgen allerlei Einwände. Die Dame will diese Vorschrift absolut nicht verstehen. Da sagt ihr der Kondukteur sehr freundlich: «Sehen Sie, liebe Dame, grad wie die Menschen können auch Tiere vergesslich sein. Da könnte Ihr Liebling unter der Bank etwas liegen lassen, was ich nicht ins Fundbüro schicken könnte.» Die Dame verlässt an der nächsten Station den Wagen unter «mitleidvollen» Bemerkungen und tollem Gelächter der übrigen Fahrgäste.

\*

Ein wohlbeleibter Herr aus dem grossen Kanton fährt durch die Bahnhofstrasse. Beständig schwatzt er in unverständlichem Dialekt auf den Kondukteur ein, dabei einen jungen «Zeppelin» von einem Mundwinkel in den andern schiebend.

Schweigend hört der Kondukteur eine Weile zu. Dann sagt er gelassen: «Nämed Sie nu de Stumpe zum Mul us, dä lehrt doch nümme zürüttsch.»

\*

Ein Herr gibt dem Kondukteur ein Abonnement mit einigen alten Coupons drin. Der Billetteur gibt das Abonnement nach dem Coupieren an den Fahrgast zurück, die alten Coupons ebenfalls. Der Herr fragt nun etwas giftig: «Soll ich jetzt die alten Coupons in den Papierkorb oder zu Boden werfen?» worauf der Kondukteur gemächlich erwidert: «Mached Sie's ganz wie dehome!»

**Lugano Hotel Brünig-Blaser**  
beim Stadthaus am See, Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.- und Pension von Fr. 8.- an Gleiches Haus Hotel Modern. Telefon 2.18.30



# SANASEPT

das  
vollkräftige  
**Nähr- und Stärkungsmittel**

speziell für überarbeitete  
u. geschwächte Personen

fördert das Wohlbefinden  
erhöht die Arbeitslust  
macht widerstandsfähiger

**schaft Kraft**  
für Jung und Alt

Reines, leicht verdauliches Naturprodukt  
aus Malz und Pflanzensäften

Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen

Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50

Hersteller: Laboratorium «Viefona», Binningen (Bild.)



### Aufklärung

Jede Frau ist monatlich nur an wenigen Tagen empfänglich. Broschüre mit Spezial-Kalender nach Professor Knaus, ärztlich geprüft und bewilligt. Fr. 2.50. **Glück und Gesundheit in der Sexualität.** Mit vielen Abbildungen, Fr. 2.—. Nachn. ohne Absender. Neuformverlag 5, Thun

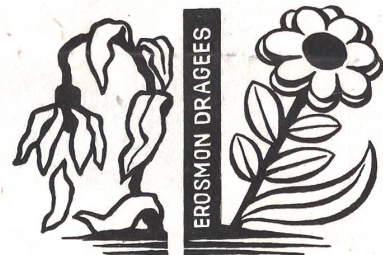
### Gummi

Artikel für Herren, beste Qualität, 6 Stück 1.80, 12 Stück 3.—. Versand diskret per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Marken. Transitpostfach 866, Bern.

### Sicherheit - Schutz

#### + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.



*Neue Kräfte für  
den Mann!...*

Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie EROSMON-Dragees für Männer

Packung zu 50 Dragees Fr. 4.50  
Kurpackung zu 300 Dragees Fr. 21.—

in Apotheken.

## EROSMON DRAGEES

W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5

Prospekt gratis.

## Echtes Bullrich-Magensalz

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.—. In den Apotheken.

Qualität

## VELOS nur MOTOS

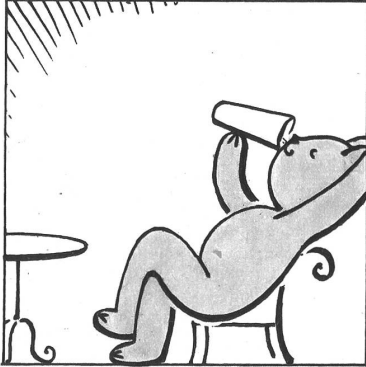
FRED SCHNEEBERGER, BERN  
Laupenstrasse 5 - Telefon 2.50.79

Abonniert den „Bärenspiegel“

# Teddy-Bärs Abenteuer

## Teddy und die zwei Feiggenossen

Zeichnungen von Fred Bieri



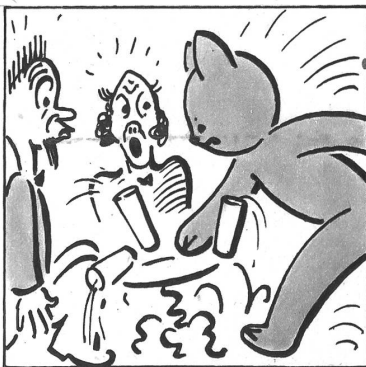
1. Das Oster-„Bod“ in einer Beiz  
Ist für die Männer stets von Reiz,  
Und deshalb gurgelt Teddy hier  
Mit einem solchen Märzenbier



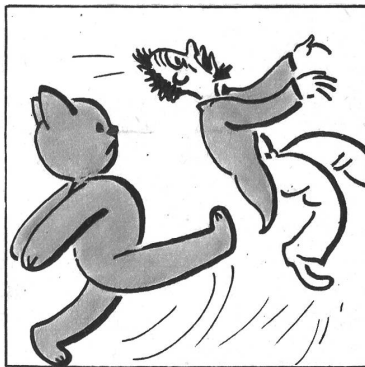
2. Als sich zwei Bürger zu ihm setzten,  
Um dito ihren Hals zu nehen,  
Da reden alle drei im Schwid  
Natürlich von der Politif.



3. Die Beiden meinen: „Gar kein Zweifel:  
Uns wehren nützt ja keinen Teufel!  
Das beste ist, sich schnell ergeben  
So bleibt man wenigstens am Leben.“



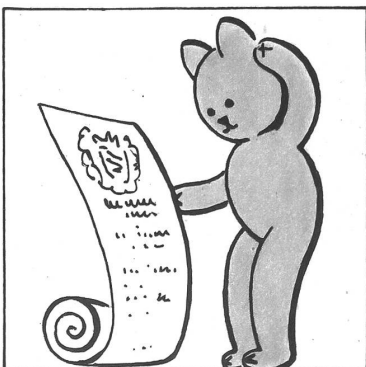
4. Da springt der Teddy auf und schreit:  
„Was heit dir Fohelcheibe gseit?  
Ergäh?! E Schwyzer! Sich ergäh!  
Wär das seit, föll der Schinter näh!“



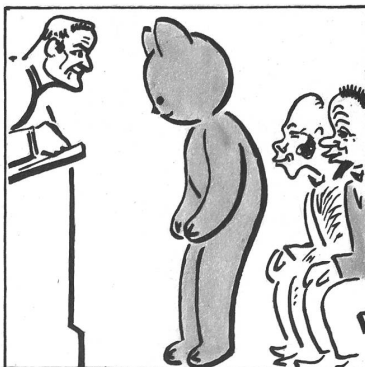
5. „Chumm häre da, du feiggenoß,  
Du himmeltrutig Bohneroß  
Dir will i zeige, wie-n-is machti,  
We's neumen a der Gränze chrahti!“



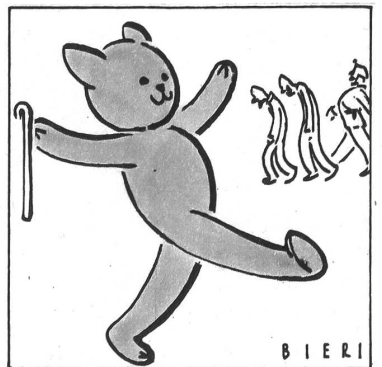
6. So, dä wär duß! Iß du, du fieggi,  
Du Höfeler, du donners Brieggi!  
furt! Uße mit! Sünsch gits de-weisch  
Daß plöghlech näb de Hose fletsch!



7. Am nächsten Tag g'fallts Teddy nicht:  
Die Vorladung vor Strafgericht!  
Verleumdung, Schlägerei, Skandal...  
Der Teddy denkt: „Mi het's das Mal!“



8. Der Richter fragt: „Was heit der z'füge?“  
Da ruft der Teddy: „Mynetwäge  
Müeh i jäh füzäh Tag i ds Loch  
Zwe windig föhkle sy-n-es doch!“



9. Da sagt der Richter: „Ganz my Meinig -  
I däm sy mir als Schwyzer einig.  
Der Teddy-Bär isch frei! U dir -  
Dir chömet chly i „Pangston“ zu mir!“



# BRIEFKASTEN DER REDAKTION

**Nörgler in B.** — Gewiss kann ich Ihnen das Wort Erfahrung definieren: Erfahrung ist das, was einem bleibt, wenn man alles andere verloren hat.

**Schneider in Th.** — Soso, Sie schreiben, wenn Sie für eine Dame arbeiten, dann müsse diese mit allem einverstanden sein. Auch mit der Rechnung —?

**Nervöser in L.** — Was Sie tun sollen, wenn Ihnen Ihr Bein eingeschlafen ist? Stecken Sie es doch ins Bett!

**Neugieriger in G.** — Ob ich den Unterschied kenne zwischen einem Eisentopf und einem Bleistift? Aber freilich. Besonders, seitdem mir ein — Bleistift auf die kleine Zehe mal gefallen ist...

**Reiche Braut in H.** — Sie glauben also, es sei möglich, dass Ihr Bräutigam Sie bloss Ihres vielen Geldes wegen heiraten wolle und beabsichtigen, ihn auf die Probe zu stellen, indem Sie sagen, Sie hätten allen Besitz verloren. Ums Himmelswillen, ich beschwöre Sie, dies nicht zu tun! Am Ende glaubt er gar, es sei wahr...

**Backfisch in Z.** — Was «wahre Liebe» sei, wollen Sie wissen? Das verhält sich folgendermassen: Wenn einer eine Witwe mit bloss 500 Franken und 3 Kindern heiraten will und ihr sagt, er würde sie auch nehmen, wenn es umgekehrt wäre.

**Patient in R.** — Hüten Sie sich vor den Aerzten! Namentlich vor denen, die sagen, sie würden jetzt «als Mensch und als Freund» zu Ihnen sprechen. Das kommt nämlich noch viel teurer.

**Frau Meier in T.** — Den Unterschied zwischen «viel» und «wenig» möchten Sie gern wissen. Also passen Sie auf: Nehmen Sie als Beispiel den Ziegelstein. Wenn man ein Haus bauen will, so ist das wenig — aber wenn man ihn auf den Kopf bekommt, dann ist es viel.

**Erschrockener in D.** — Das glaub' ich Ihnen, dass Ihr Haar an einem Tag weiss geworden ist. Meiner Frau pas-

sierte das nämlich auch. Damals als sie aufhörte, es zu färben.

**Auslandsreisende in Z.** — Nein, nein, meine Dame, Sie irren sich. Wenn es auch in Holland, wie Sie schreiben, sehr, sehr viele Kühe auf allen Matten gibt, so waren die grossen Dinger, die sie dort bemerkt haben, dennoch keine Ventilatoren für diese Tiere wegen der Hitze. Das waren vielmehr Windmühlen.

**Alkoholiker in O.** — Sie schwanken, wie Sie schreiben, ob Sie zu Tagesbeginn einen Kirsch oder einen Cognac genehmigen sollen? Inhalieren Sie beides, schwanken können Sie hernach noch genug.

**Junggeselle in Z.** — Dochdoch, die «Schattenseiten der Ehe» sind schon vorhanden, glauben Sie mir. Das kommt nämlich daher, dass man so oft — hinters Licht geführt wird...

**Verlobter in K.** — Wenn Ihnen Ihre Zukünftige zugeflüstert hat, sie sei «mit wenig» zufrieden, so ist dies alarmierend. Denn sehen Sie: sie wird mit noch weniger und noch weniger zufrieden sein, das heisst schliesslich mit — gar nichts...

**Unschlüssige in F.** — Sie fragen mich, ob Sie einen Verschwender heiraten sollen. Ja — wieviel hat er denn zu verschwenden?

**Mitleidige in W.** — Neinnein, die bemitleidenswertesten Tiere sind nicht die Zughunde, sondern die Motten. Denken Sie doch: die müssen im Sommer im Pelzmantel und im Winter im Badeanzug sitzen!

**Kinosüchtiger in S.** — Leider kenne ich den Film «Die Wünsche einer schönen Frau» nicht. Die Wünsche kenne ich aber.

**Freier in E.** — Um Gotteswillen, tun Sie nur das nicht! Sie wollen also dem Vater Ihrer Angebeteten anvertrauen, dass Sie 1. nicht rauchen, 2. nicht trinken, 3. kein Kartenspieler sind, 4. abends niemals ausgehen, und

ihn hernach um die Hand seiner Tochter bitten? Niemals würde ich Sie als Schwiegersohn akzeptieren, nieniemals. Weshalb? Weil ich nicht möchte, dass meine Frau mir Sie dann dauernd als leuchtendes Beispiel vorhielte...

**Naturfreund in A.** — Freut mich kolossal, dass Sie dem dortigen Verschönerungsverein beigetreten sind. Aber sagen Sie dies bloss nicht Ihrer Frau. Sonst wird sie gleich wollen, dass Sie zu Hause mit dem Verschönern anfangen und ihr einen neuen Hut kaufen.

**Ehefrau in C.** — Sie irren, wenn Sie mir schreiben, einem Manne dürfe man keinen Irrtum zugestehen. Meine Gattin zum Beispiel gibt mir täglich den Irrtum zu, dass sie mich geheiratet hat.

**Brautpaar in B.** — Es ist nicht mehr unbedingt zeitgemäss, einen Polterabend vor der Hochzeit zu haben. Hernach gibts ja dann deren noch genug.

**Gwundrige in V.** — Sie irren, es gibt tatsächlich keinen Unterschied zwischen dem Mond und einem Mann: beide fangen mit einem Viertel an, dann kommt ein zweites, ein drittes — und beim vierten sind sie voll.

**Dame in H.** — Machen Sie sich nichts draus, wenn Ihre Freundin Ihnen vorwirft, dass Sie sich schminken. Nach dem uns eingesandten Bild würde Ihre Freundin, wenn sie Ihre Haut hätte, dies nämlich sicher auch tun.

**Botanikersfrau in J.** — Dochdoch, wenn Sie auch im Hause das Regiment führen: in einem müssen Sie ihren Mann bestimmen lassen, im Pflanzen-Bestimmen nämlich.

**Ausgepumpter in J.** — Ueberall haben Sie Schulden?? Auch dem Schneider für die Hose? So schreiben Sie ihm doch, da die Hose schon alt ist, die Schuld sei beinahe — abgetragen.

## BERN

## Bahnhof-Buffer

Best bekanntes  
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Sali für Dinners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

# Kampf den Kopfhängern!

oder

## Im Land der guten Schützen

Zeichnung von Fred Bieri



BIERI

„Mir hei ja nume 300,000 Tätele u die andere drei Millione . . .“  
„He nu, de tüe mer no einisch nachelade!“

## GERÜCHTE

Sie schwirren in der Luft herum,  
Grad wie im Lenz die Schwalben;  
Beim aufgeregten Publikum  
Spürt man sie allenthalben.

Ein schlechter Witz wird heut geglaubt,  
Den sonst man bloss belächelt.  
Wer schüttelt grinsend noch das Haupt,  
Wenn's allerorts jetzt krächelt?

Die dümmste Lüge fliegt ins Haus  
Und nimmt uns auf die Gabel;  
Den ärgsten Mist, so sturm und kraus,  
Findt mancher praktikabel.

Man dementiert am nächsten Tag  
Und lässt sich wieder sprengen,  
Stets bleibt von der verflixten Plag,  
Ein kleines Bitzli hängen!

Bald heisst es dies, bald sagt man das,  
Es ist ein grobes Necken.  
Am liebsten gäb man auf die Nas'  
Den Schwindlern mit dem Stecken!

Es muss sogar der Bundesrat  
Das kalte Blut betonen;  
Man merkt's auch ohne Funk und Draht:  
Die Welt tanzt vor Kanonen!

Irisché

### Der Methusalem

Miggu meldet sich zum Polizeikorps. Mit einer Reihe anderer Kandidaten steht er vor dem Polizeiarzt und wartet auf die Untersuchung, die ihm das ersehnte „Tauglich“ bringen soll. Verwundert hört er, wie der Arzt jeden einzelnen erst lang und breit um seine Vorfahren ausfragt.

„Warum tut er denn das?“, erkundigt sich Miggu neugierig bei seinem Nebenmann.

„Weil er wissen muss, wie es um ihre Veranlagungen steht. Ihr Vater war doch sicher gesund?“, antwortet dieser freundlich.

„Nein, er ist leider sehr jung an Tuberkulose gestorben“.

„Wenn Sie das dem Doktor sagen, kommen Sie für die Polizei auf keinen Fall in Betracht“, kann der Mann noch warnend flüstern, dann steht schon der Polizeiarzt vor Miggu und stellt die erste Frage:

„Wie alt wurde Ihr Vater?“

„Hundertunddrei Jahre, Herr Doktor!“

„Sapperment, hundertdrei Jahre? Ein schönes Alter! Und an was starb er?“

„Er stürzte beim Bob-Fahren!“

OHA

### Aus dem Witz-Archiv

In unserer Nähe ist eine Irrenanstalt, etwas grösser als die Waldau. Eine Kommission macht die Runde und inspiziert den Betrieb. Viele Insassen haben praktische Arbeit zu leisten. Da sollte zum Beispiel einer Kies mit der Carette führen. Er führt aber die umgekehrte Carette. Ein Kommissions-Mitglied macht ihn auf diese Verrücktheit aufmerksam.

Der Zögling grinst aber über das ganze Gesicht. „So verrückt bini dänn glich nanig, dass i nid merke, dass es eso ringer gaht!“

Vino

### D'r Schlaueri

kauft hyg. Gummi zu Engrospreisen per 1/2 Gros (3 Dtz.) zu Fr. 5.75, 6.50 u. 7.50 mit od. o. Res. 1a. Qual., 3—5 Jahre haltbar. Marken od. Nachn. Nur durch Postfach 182, Basel 2.

### Radio

*Steiner*

### immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

**Steiner A.-G. - Bern**

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche



das seit 30 Jahren bewährte  
**Frauenschutz-Präparat**  
Von Aerzten begutachtet.

Vollständige Packung Fr. 5.50  
Ergänzungstube Fr. 5.—  
Erfällig in allen Apotheken.  
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie  
kostenlos in Ihrer Apotheke  
Patentese-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

### + Sanitäts- +

### Gummiwaren

**F. KAUFMANN, ZÜRICH**  
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

### Hygienische Bedarfsartikel

„Liquid Latex“  
hervorragend in Qualität  
und Lagerfähigkeit (5 J.  
Garantie). 12 St. Fr. 3.—,  
24 St. Fr. 5.—. Marken oder  
Nachnahme.

Transitfach 324, Bern.

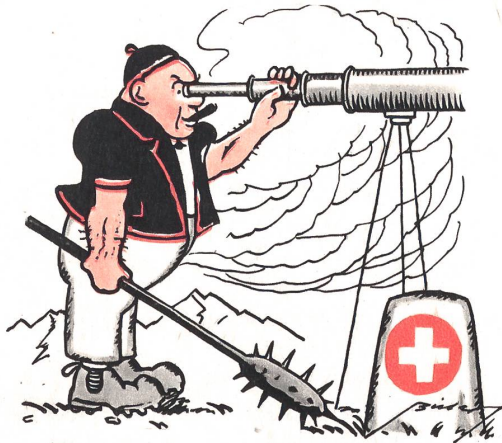
### Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“

FEIN UND MILD  
PREIS FR. 1.—

Bekannt unter dem Namen  
„BÄUMLI-HABANA“

*Eduard Sichenberger Söhne*  
BEINWIL 7/SEE SCHWEIZ

Zeichnung von A. Bieber



Der wachsame Schweizer

## Un ig?

Spricht man von Elend, Not und Krieg, so denkt er immer nur: un ig? Er hamstert Vorrat schlau und gierig schimpft auf die dumme Rationierig und denkt nicht, dass der kleine Mann sich nur das zweite leisten kann, und dass er dem so manchen Bissen vom Munde schnöd hinweggerissen. Natürlich schwelgt die saubre Innung in vaterländischer Gesinnung!

W. S.

**Café Fédéral**  
BERN - BÄRENPLATZ  
empfiehlt sich bestens.  
**Prima EGGER BIER**  
M. Blaser-Lüthi

**Café Rudolf**  
RESTAURANT FRITZ EGLI  
empfiehlt sich bestens  
**Autoanlegeplatz**

**BERN Hotel und Restaurant BUBENBERG**  
Tel. 2.90.11 W. J. Glaser

**Restaurant Börse, Bern**  
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

**Café Barcelona, Bern**  
Aarberger-gasse 19.  
Prima und reelle Weine · Apéritifs · Liköre  
Café Express · Warteck hell und dunkel  
Inh. Jalme Romagosa

**Restaurant Schwellenmätteli**  
Berns schönstes Gartenrestaurant direkt an der Aare gelegen  
**E. Kindhauser-Probst, Küchenchef**

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ  
**Braustube Hürlimann**  
währschaft essen!

Hotel - Restaurant - Tea-Room  
**Schweizerhaus**  
AM GÜR TEN bel BERN  
Bern's idealster Ausflugspunkt - Mit Bus-, Tram- und Gurtenbahnverbindung. - Gepflegte Küche, erstklassige offene und Flaschenweine - Gurtenbier  
Mit bester Empfehlung Fam. Schöpftin-Röllin

Gut bedient werden Sie im freundl.  
**Zigarrengeschäft**  
Frau E. Kummer  
Laupenstrasse 2, Bern

GRILL-ROOM RESTAURANT  
**SONNE**  
Bärenplatz 7  
(Parking, Telephon 2.24.86)

Hervorragende Küche  
Spezialitäten franz. und italienischer Kochkunst  
**L. STUMPF-LINDER**

Gegen Angina  
Furunkel, Pickel, Umlauf, Zahnabszesse sowie zur Blutreinigung  
**ABSZESSIN**

**DAMEN**  
monatl. Verspätungen Diskretion  
Amrein, Chem. Laboratorium, Heiden, Tel. 204

**Wohlgefallen**  
erregen Sie überall mit unserem Modeparfüm „VENUS“. Es erhöht die Anziehungskraft und verleiht dem Träger ein persönl. Fluidum von faszinierender Wirkung. Machen Sie einen Versuch mit diesem herrlichen Parfüm. Originallfl. in eleg. Karton Fr. 4.20 gegen Nachnahme durch  
**ASTRO-LABOR, KAISER, Goldach, 60 A St. G.**

**Restaurant Sternenberg Bern**  
Schauplatzgasse 22  
empfiehlt sich bestens. la Küche und Keller.  
Familie Haas.

**Hotel-Restaurant National**  
(MAULBEERBAUM)  
Diners und Soupers à Fr. 3.—  
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

**CAFÉ DELLA CASA BERN**  
Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

**Hotel Schweizerhof Bern**  
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.  
Grosses Café-Restaurant.

**Das Hotel Bristol**  
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vorzüglich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Heimelige Veranda, schönes Säll, gemütliche Gaststube sowie grosser Saal für jeden Anlass.  
Für prima Küche und Keller empfiehlt sich  
**O. von Gunten**

Schöner Spaziergang  
40 Minuten von Bern  
Restaurant  
**Wangenbruggli**  
Tel. 40205

Café  
**BARCELONA**  
Burgdorf  
Prima Küche, Qualitäts-Weine  
Besitzer S. Gibert

# BLÜTENLESE

Der „Landbote Winterthur“ berichtet:

Berlin, 26. (DNB.) Der Reichskanzler hat als sichtbarstes Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter das „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“ gestiftet. Dieses Ehrenkreuz wird Müttern mit vier bis fünf Kindern in Bronze, Müttern mit sechs bis sieben Kindern in Silber und Müttern mit acht und mehr Kindern in Gold verliehen. Es trägt die Inschrift: „Das Kind adelt die Mutter“ und wird jeweils am Muttertag überreicht werden.

Das ist doch eine Selbstverständlichkeit für so schwere Geburten!!

Bonze

\* \* \*

Aus dem „Stadtanzeiger Winterthur“:

## Wäschestössel

samt Kübel, Chaiselongue, ganz billig. Dasselbst zu kaufen gesucht gut erhaltener Puppenkastenwagen. 6824

Feldstr. 31, 1. Stock.

Lässt tief blicken! Die hat sich wahrscheinlich das Waschen sehr bequem eingerichtet, dass Wäschestössel und Chaiselongue frei werden!!

Vino

\* \* \*

Die „N.Z.Z.“ meldet zum Eishockey-Länderspiel Tschechoslowakei-Schweiz:

Der Start zum Schlusssdrittel stand im Zeichen weiterer Angriffe der Schweizer. Modry hielt im Fallen ein sehr scharfes Geschoss, brachte es nur knapp weg, aber Torriani schoss nochmals den am Boden liegenden Keeper an.

Und da seit me immer, d'Schwyzler spiele fair!  
Derby schiesse sie der Goli i d'Chischte-n-ynel!  
Hopp Schwyz!

Vino

\* \* \*

Die «Nationalzeitung» berichtet:

## Aus dem Dritten Reich

Gerüchte um Anny Ondra

ü. Berlin. (Privattel.) Max Schmeling hat den Journalisten gegenüber die im Ausland verbreiteten Gerüchte scharf dementiert, nach welchen seine Gemahlin, die Filmschauspielerin Anny Ondra, verhaftet worden sei. Sie befinde sich auf seinem Gut in Pommern und stehe jederzeit den Journalisten zur Verfügung.

Na na —!

\* \* \*

Aus dem «Emmentalerblatt» (Nr. 26 vom 3. März 1939.):

«Konzessionierter

## Klauenputzer

empfiehlt sich den verseuchten Landwirten. Komme überall hin.»

Hoffentlich werden die armen Landwirte nicht

gar auch noch — notgeschlachtet von diesem Klauenputzer — —

\* \* \*

Aus dem Anzeiger für die Stadt Bern (22. 3. 39):  
?79923 Gutsituierter, seriöser Kaufmann, 37 J. alt, sucht geselligem Verein (Sport, Gesang etc.) beizutreten. Erbitte Off. unter 79923 an Publicitas Bern.

Gibt es wirklich noch Schweizer, die in keinem Verein sind? Soll man solche loben, tadeln oder gar ausstellen? Aber vielleicht haben wir auch noch zu wenig Vereine. Wie wäre es mit der Gründung eines Vereines der Vereinslosen? Wieviel Subvention würde ein solcher erhalten?

\* \* \*

Aus dem «Stadtanzeiger» Bern:

Junge Dame wünscht jemand kennen zu lernen, der ihr beim

## Dichten

Anleitung geben würde. Anmeldungen unt. 15776 an Public. Bern. 15776

Es fragt sich in erster Linie, ob es sich um das Dichten von Wasser- oder Gasleitungen handelt? Vielleicht von durchlöchernten Regenschirmen und anderen Dächern?? Im ersteren Falle ist die Verwendung von Gummiringen zu empfehlen. Manchmal dient auch das Lötten als Mittel zum Dichten. Man müsste also vor allem wissen, wo es undicht ist.

\* \* \*

Aus dem «Anzeiger für die Stadt Bern» (15.3.39):

## Gefunden

### Goldenes Armband

(katholisch).

N. N.

Meine Frau hat zu Hause eine Halskette, die ist jüdisch, die Ohringe sind protestantisch und eine Broche sogar methodistisch. Wo könnte man solche Sachen neu taufen? Ich möchte nämlich gerne meinen Ehering mohammedanisch werden lassen!

(«Mein Ehering hat im Gilettäschli den Glauben gewechselt.» Der Setzer.)

\* \* \*

Aus dem «Stadtanzeiger Bern»:

## Städtisches Arbeitsamt Bern

Offene Stellen in Bern:

Casserolier	Melker zu grösserem
Färber	Viehstand
Gärtner, diverse	Metzger, nurein der
Glasbläser	Schule entlassener
Großstückmacher	Militärsattler

Es wird also doch öppis getan für die «älteren» Arbeitslosen. Man sucht nun schon Metzger, die der Schule entlassen sind. Oder sind hier vielleicht söttige gemeint, die auf die Uni müssen?

# Kleiner Mann, was nun — ?!

Zeichnung von Paolo



Zur Arbeitslosigkeit in der schweiz. Uhrenindustrie

## Versprechungen

„Wenn du meine Frau wirst, Elisabeth, soll dir kein Mensch auf der Welt mehr ein Haar krümmen!“

„Willst du damit sagen, Adalbert, dass ich niemals mehr zum Friseur gehen darf?“

## BESTELLSCHEIN

Unterzeichnete..... bestell..... bei der Administration des „Bärenspiegel“, Laupenstrasse 7a, Bern — gegen Nachnahme — gegen Einzahlung auf Postcheckkonto III 466

Ort und Datum: .....

Genauere Adresse: .....

1 Abonnement „Bärenspiegel“ für ½ Jahr zu Fr. 2.50, für 1 Jahr zu Fr. 5.—\*)

\*) Nichtzutreffendes streichen.

## MEIN HEIRATSGESUCH

Ich such' mir eine Frau seit Jahren,  
Die tüchtig wär' und auch erfahren.  
Nicht allzu alt — auch nicht zu jung,  
Die morgens früh aufsteht im Sprung  
Und übersprudelt in der Liebe,  
Mehr Küss' austeilt, als Chläpf und Hiebe,  
Nicht schnabelt, wie ein alter Spatz,  
So öppis wäre rein für „d'Katz“.

Sie darf nicht klein sein, eher gross,  
Damit ich Platz hab' auf dem Schoss;  
Nicht mager sein, wie eine Geiss,  
Doch auch nicht übertrieben feiss.  
Sie muss auch können Säuli schaben  
Und nicht zu lange Finger haben.  
In keinem Falle darf sie hinken.  
Den Schönen soll sie glatt abwinken:

Ein' bischen „Grütz“ im Obergaden,  
Das könnte allerdings nichts schaden,  
So was gefiele mir ganz gut,  
Mehr, als ein Mode-Tschäpperhut:  
Um fern zu halten Ach und Wehe,  
Bring „beide Fränkli“ in die Ehe:  
Dann wird gekocht mit Schmutz und Anken,  
Nicht nur wie Viele: in Gedanken. —

Es ist kein Luxus mehr, das Weiben,  
Wenn Tag und Nacht die Flöh', die Ch...  
Zerstechen einem Haut und Haar,  
Ich bin ein armer Kerl, fürwahr:  
Drum wer nicht hat ein Herz wie Stein,  
Der sende mir Offerte ein.  
Und kommt mir Keine unters Dach,  
Schlag' ich beim Bärenspiegel — Krach!!

E. W.

### Nicht schüchtern sein!

Kuller hat einen neuen Reisenden eingestellt: „Und vor allen Dingen nicht schüchtern sein und sich gleich abweisen lassen!“

„Das bin ich auch nicht,“ sagte die neue Kraft, „und wie wäre es mit einem kleinen Vorschuss?“

### Schlafengehen

„Ich kann meiner Frau nicht abgewöhnen, so spät zu Bett zu gehen. Jedesmal wird es fast zwei Uhr, bis sie sich schlafen legt!“ beklagt sich Müller bei einem Bekannten.

„Warum bleibt sie denn so lange auf?“

„Sie sitzt und wartet immer, bis ich nach Hause komme!“

### Eingefangen

„Guten Tag, Inge! Du hast dich mit Kurt verlobt? Ich glaubte, das wäre nur ein kleiner Flirt.“

„Das hat Kurt anfangs auch gedacht!“

### Grossvater ist krank

Grossvater muss eine Medizin einnehmen, die ihm nicht schmeckt.

Peterchen guckt zu, wie er den Mund verzieht und fragt:

„Warum musst du denn so schlechte Tropfen nehmen, Opa?“

„Weil ich früher zuviel gute Tropfen zu mir genommen habe, mein Junge!“

### Folgsam

Mutti hat Fritzchen streng verboten, das hässliche Wort Maul zu gebrauchen.

Fritzchen hat sich das gut eingepägt und will sich bessern.

Nach einiger Zeit kommt er aus dem Garten hereingelaufen und ruft schon von weitem:

„Du, Mutti, eben haben wir einen Mundwurf gefangen!“

### Verlangen Sie

in Wirtschaften, Cafés, Hotels,  
beim Coiffeur usw. den

### „Bärenspiegel“

die bernisch-schweizerische hu-  
moristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel“ schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel“ in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.

### Blauband-Episode Nr. 2



# Dr Mattegieu D'Schlacht z'Sankt Jakob a dr Birs

Wie das i anderne Stedt o isch, hei mir Giele mitenander vo Quartier zu Quartier oder vo Gass zu Gass gkriegerlet und üs mänglich regurächti Schlachte gliferet. Aber grad so bluetig wie's im Chrieg zuegeit, isch es de doch nid gsi. Mir hei scho öppe verschlagni Gringe u Scheiche gha, aber tot isch keine lige blibe.

Am meischte hei mer mit de Chiuchefäudler Gschtürm gha. Aber o mit de Poschtgässler oder mit de Längmüürler hei mer krachet. Oder de sy mer mit de Poschtgässler vereint uszoge gäge d'Länggässler oder d'Loorböönler.

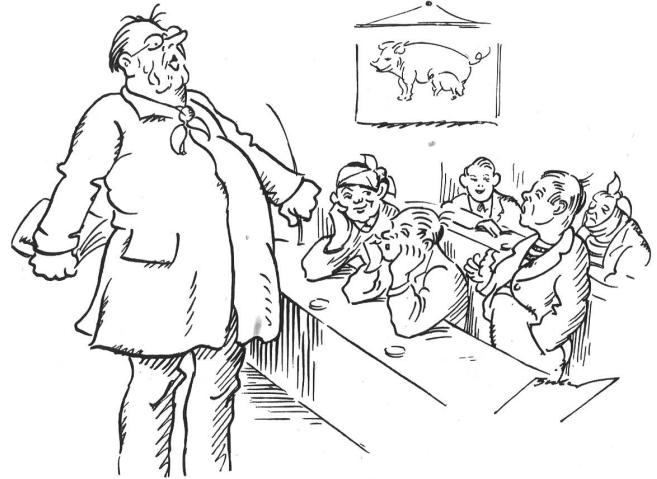
Eis Mau hei mer vereint mit de Poschtgässler Krach gha mit de Stäudeler. Dene sy no d'Längmüürler, d'Autebärgler u die vom Läuferplädu z'Hiuf cho. Ig aus Afuehrer vo de Mätteler u Poschtgässler ha de andere la säge, am Abe em sächsi syge mer obe am Stäudu. Öppe em viertu vor sächsi sy mer z'düruf. Unger a dr Grächtigkeitgass sy Poschtgässler zue-n-is gschtosse. Vo de Stäudeler het me no nüt gmerkt. Aber baud hei mer eine unger gseh um e Egge nysche. Da hei mer dänkt, dä göng jtz de andere ga rüefe. U so isch es o gsi.

Gly druf abe sy sie i Schaare cho. Sie sy öppe füzg Giele zäme gsi, u mir nume zwänzg bis füfezwänzg. Zerscht sy mer enander gägenüber gschtande und keine het wöue afa. Da rüefe-n-i myne Fisle zue: «So, Giele, uf se!» Da hei mer üsi Pifftegg, wo mer us autem, isoliertem Chupferdraht gmängt hei, vüre zoge u sy uf se z'dorf. Die hei mer dert wüesch erbrätschet.

Zmitts im schönschte Kampf rüeft eine: «Polizei, Polizei!» U richtig, da isch eine vo de Stäudeler ga Polizei hole. Drei Mann hoch sy sie d'Grächtere ab cho z'nuesche. Das Kampfgetümmu het sech e chly gleit. Die Polizische sy cho u hei üs auzäme hei g'jagt. Im abgah het dr Bübu Forestier nid chönne unterlah, e Chemp ufz'ha u ne i die abziehendi Bande Stäudeler

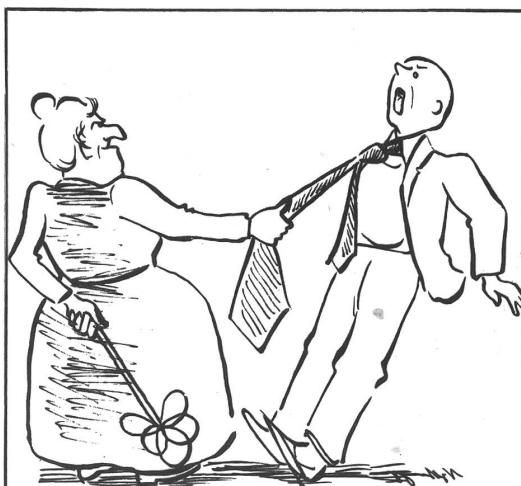
z'bänggle. Unglücklicherwys het eine grad dr Gring dert gha wo dr Chemp düre-n-isch. Es het ne a d'Schläafe preicht u dä isch abgläge. Öppe drei Minute isch dä ohnmächtig am Bode gsi. Dr Bübu isch natutter scho verduftet gsi, süsch hätt ne Polizei grad mitgno.

Zeichnung von A. Bieber



Wiu bir Schlacht z'Sankt Jakob a dr Birs o eine vo de Eidgenosse e frömde Ritter mit e me ne Chemp a Gring preicht het, hei mir üsi Schlacht glych touft. Zmondrisch i der Tschaagge hei meh aus d'Hälfti e Blesur gha. Dr eint het dr Gring verbunge gha, der ander dr Arm i dr Schlinge, der dritt het ds Chneu ybunge gha. Vo de Stäudeler het jede öppis gha z'bischte.

Wo du dr Tschagehach fragt, was es gä heig, meint der Ösgu Werre: «D'Schlacht vo Sankt Jakob a dr Birs het sich obe am Staud wiederhout!» «Ja, aber», seit du dr Lehrer, «dir Stäudeler söuuet ja ir Mehrzau gsi sy?» Da cha sech dr Ösgu nid überha z'säge: «Mir hei haut o kämpft wie d'Eidgenosse anno dazumau!» Polé.



Sie muss herhalten  
die Krawatte von

Marie Christen  
Marktgasse 52, Bern

Tochterpensionate  
„La Romande“ Vevey  
& „Des Alpes“,  
Vevey-La Tour

Die richtige Adresse für  
die Erziehung Ihrer Tochter.  
Alle Fächer. Erstklass.  
Referenzen. Prospekte.

Seva 9

Ziehung 21. April

Sie können sich noch mit  
Fr. 3.— an 1 Serie  
Fr. 6.— an 2 Serien  
Fr. 11.50 an 4 Serien  
Fr. 27.50 an 12 Serien  
Fr. 54.— an 20 Serien  
beteiligen. ¼ Los Fr. 1.40

Seva Beteiligungsbureau  
Zwiebelngässchen 16  
Bern

Telephon 2.84.06  
Gratisprospekt

GRAND CAFÉ RESTAURANT  
**Du Théâtre**

Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt  
Franz. Restaurant „Au Premier“

**Hotel z. Wilden Mann**

Aarberggasse und Ryffligässli

Restaurant und Burestube  
empfiehlt sich bestens Franz Peschl

IN SPEZEREI • U. LEBENSMITTELGESCHRIFTEN ERHÄLTlich



Preis 50 Rappen

# Bärenspiegel

April 1939 — Nr. 4

Dä Bitz isch ihm  
doch z' gross — —



Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern